

ADVERTORIAL

SPIEGEL AUS TÜRKIS UND START IN DIE HÖHE



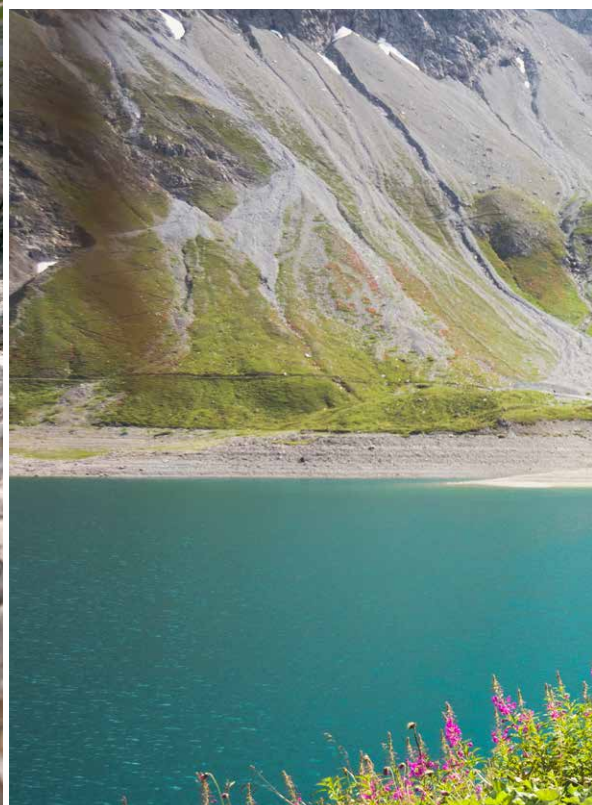
Türkisblau liegt der Lünersee auf 1.970 Metern, eingerahmt von den steilen, fast monumentalen Felswänden des Rätikons. Schon beim ersten Ankommen wirkt er weniger wie ein gewöhnlicher Bergsee, sondern eher wie ein stiller Spiegel, der das Gebirge nicht nur reflektiert, sondern es auf eine besondere Weise ordnet und beruhigt. Das Wasser changiert je nach Licht zwischen tiefem Blau und leuchtendem Türkis, manchmal fast milchig klar, dann wieder satt und intensiv – als würde der See selbst den Himmel und die Felsen neu zusammensetzen. Einst einer der größten natürlichen Bergseen der Ostalpen, ist er heute ein prägnanter Fixpunkt in dieser hochalpinen Landschaft, die zugleich rau und einladend wirkt.





Direkt am Ufer beginnt das, was viele hier als den eigentlichen Zauber beschreiben: das langsame Eintauchen in diesen Ort. Der Rundweg um den See ist unspektakulär im besten Sinn – gut begehbar, offen, ohne Hektik. Und genau das macht ihn so besonders. Schritt für Schritt verändert sich der Blickwinkel: mal liegt das Wasser ganz ruhig wie eine perfekte Fläche vor einem, dann wieder brechen Wellen das Türkis und holen die Bewegung der Berge hinein. Auf der einen Seite spiegeln sich schroffe Grate im Wasser, auf der anderen öffnet sich der Blick weit hinaus ins Rätikon. Familien bleiben immer wieder stehen, nicht weil sie müssen, sondern weil der See sie dazu einlädt. Andere gehen einfach weiter, ohne Ziel, getragen von dieser Mischung aus Höhe, Weite und Ruhe.

Doch der Lünersee ist kein Ort, der nur zum Bleiben da ist. Er ist auch ein Ausgangspunkt – ein stiller Startpunkt in die Höhe. Von hier ziehen Wege hinauf in die Bergwelt, allen voran zur Schesaplana, dem höchsten Gipfel im Rätikon, welcher wie ein stiller Wächter über dem See ruht. Der Aufstieg führt Schritt für Schritt aus der Uferzone heraus, hinein in eine Landschaft, die karger, felsiger und zugleich noch weiter wird. Wer weitergeht, lässt das gleichmäßige Plätschern des Sees hinter sich und taucht ein in eine Welt aus Stein, Grat und Himmel, in der sich die Perspektiven ständig verschieben.





Fotos: © Golm Silvretta Lünensee Tourismus GmbH Bregenz, Mathias Gartner, Stefan Kolhner

Auch die Kirchlispitzen liegen in diesem Umfeld und gehören zu den eindrucksvollsten Kletterzielen der Region. Ihre Routen gelten als Genussklettertouren im alpinen Gelände – fordernd, aber nicht überfordernd, eingebettet in eine Kulisse, die immer wieder den Blick ablenkt. Denn selbst während des Kletterns bleibt der See im Hintergrund präsent, als ruhiger, türkisfarbener Anker tief unten im Talende des Brandnertals, das geographisch zur Gemeinde Vandans im Montafon gehört.

Am Ufer selbst zeigt sich der Lünensee von seiner stillsten Seite. Fischer sitzen oft lange an ausgewählten Stellen, fast unbewegt, als wären sie Teil der Landschaft geworden. Die Bedingungen hier oben sind klar und konstant, das Wasser kalt und transparent, die Umgebung reduziert auf das Wesentliche: Fels, Wasser, Licht. Es gibt kaum Ablenkung, nur die kleinen Veränderungen im Wind, die das Bild des Sees ständig neu zeichnen.

Und genau in dieser Mischung liegt die besondere Wirkung des Lünensees. Er ist kein Ort, der sich auf eine Funktion reduzieren lässt. Er ist gleichzeitig Ziel und Ausgangspunkt, Ruhepol und Startlinie. Wer hier steht, spürt schnell, dass der See nicht nur Kulisse ist, sondern selbst Teil der Bewegung in dieser Landschaft. Ein Ort, der bleibt, während man weitergeht – und der im Rückblick oft länger nachwirkt als der Weg nach oben.

Ein Ort, der bleibt,
während man weitergeht...

Golm Silvretta Lünensee Tourismus GmbH
Lüneseebahn, Schattenlagant
6708 Brand, Österreich
www.luenensee.at

